



## NACHRICHTEN.AT | AKTUELLE THEMEN



### Wer hat's erfunden?

Wie gut kennen Sie sich mit dem Nobelpreis und seinen Gewinnern aus? Testen Sie Ihr Wissen in 12 Fragen: [nachrichten.at/quiz](https://nachrichten.at/quiz)



### Hurrikan im Anmarsch

In Florida rüsten sich die Menschen für den Tropensturm „Milton“, der Mitte der Woche auf Land treffen wird: [nachrichten.at/fotos](https://nachrichten.at/fotos)



### Angriff auf Israel

Das Hamas-Massaker jährte sich am 7. Oktober zum ersten Mal. Eine Analyse: [nachrichten.at/tv](https://nachrichten.at/tv)

Fotos: AFP/Nackstrand/Newton/Wessels



**PRO**  
**Martin Roithner**  
Redakteur  
Wirtschaft

## Sicherheitsvariante

Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.“ Dieses geflügelte Wort bedeutet, in guten Zeiten, in denen viel Geld da ist, Rücklagen zu bilden, um davon in schlechten Zeiten zu profitieren.

Nun hat der Bausparer sicher nicht mehr die Bedeutung wie früher, als er zum Standardrepertoire etlicher Haushalte gehörte. Und er reicht auch in der Regel nicht aus, um angesichts der hohen Immobilienpreise den Kauf oder Bau eines Hauses oder einer Wohnung komplett finanzieren zu können.

Aber der Bausparer bietet zumindest die Sicherheit eines Startguthabens und der fest vertraglich vereinbarten Zinsen für das Bausparverlehen. Im Vergleich zu anderen Sparformen ist der Bausparer eine bewährte und risikoarme Variante.



## Ist Bausparen noch zeitgemäß?

In der aktuellen Folge des OÖN-Podcasts „Geld & Leben“ geht es um den Bausparer. Ein Drittel der Österreicher hat einen Vertrag, es sind aber deutlich weniger als in den Neunzigern.



Foto: APA/Klose



**CONTRA**  
**Alexander Zens**  
Redakteur  
Wirtschaft

## Folklore

Der Bausparer lebt von seinem Namen, sechs Jahren Bequemlichkeit und der – aktuell niedrigen – staatlichen Prämie. Das war es aber auch schon.

Auf der Suche nach guten Konditionen kann man beim Bausparer zwar fündig werden, aber zuletzt wurde er oft vom Sparbuch mit nur einjähriger Bindung geschlagen, geschweige denn von vielen Wertpapieren. Das Bausparsystem war früher attraktiver, als Wohnbaukreditzinsen jenseits sechs Prozent Usus waren. Man erwarb mit dem Bausparvertrag das Recht auf einen späteren Bausparkredit mit maximal sechs Prozent Verzinsung. Trotz zuletzt gestiegener Zinsen greift das Argument kaum mehr.

Bausparen ist sicher und fördert den Spargedanken, das ist gut. Aber nur Folklore bringt auch nichts.

## GÄSTEBUCH



## Feierliche Kalender-Woche

Der 15. Oktober ist der „Tag des Kalenders“: Er geht auf die Reform des Julianischen Kalenders von Papst Gregor im 16. Jahrhundert zurück. 140 heimische Papier- und Spielwarenhändler verlängern den Feiertag auf eine Woche. **Georg Obereder**, Obmann des Landesgremiums in der WK Oberösterreich, und Stellvertreterin **Gisela Gabauer** überreichten Wirtschaftsredakteurin **Verena Mitterlechner** einen besonders schönen Kalender. Über die aktuellen Herausforderungen der Händler lesen Sie auf »Seite 9 Foto: OÖN

## Leserbriefe des Tages DAS DENKEN SIE DARÜBER

# „Bundeskanzler ist nicht irgendein Job“

Über Haltung, Ideologie, das Interview mit Michael Köhlmeier und die Motive der Wähler

### Kanzlerschaft

Der Erstplatzierte wird automatisch Bundeskanzler und der Zweit- oder Drittplatzierte muss parieren und ohne Widerspruch als Mehrheitsbeschaffer fungieren. Der Bundespräsident darf am besten schweigend anbelohnen. So jedenfalls die Kickl-Demokratie.

Bundeskanzler ist nicht irgendein Job. Es geht um jede Menge innen- und außenpolitische Verantwortung. Ein Kanzler muss eine integre Persönlichkeit sein. Und es geht auch um Haltung und Ideologie.

Für mich könnte Herbert Kickl sogar Bundeskanzler werden. Wenn er eine Präambel unterzeichnet, mit der er die Russlandnähe, die Nähe zu jeglichen rechtsextremen Gruppierungen und die enge Zusammenarbeit mit der AFD für beendet erklärt. Mit der er Rechtsstaatlichkeit und Pressefreiheit garantiert. Mit der er sich von Antisemitismus und faschistischer Ideologie glaubwürdig distanziert. Mit der er europäische Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen garantiert. Mit der er in Ausnahmesituationen wie z. B. einer Pandemie den bestmöglichen Schutz der Bevölkerung garantiert.

Aber uns ist hoffentlich allen bewusst, dass Herbert Kickl so ein



„Die Verrohung der Sprache, die bisher Unsagbares zum Sagbaren werden lässt, macht mir Angst vor dem, was physisch folgen wird.“

■ **Ernst Michael Jordan**, St. Valentin

Schriftstück niemals unterzeichnen würde.

■ **Christian Stafflinger**, Linz

### Kickls Mundwerk

Ich habe das sehr interessante Interview mit Michael Köhlmeier zum Thema Wahlen, Kickl und Demokratie in den OÖN vom 5. September gelesen und stimme in

weiten Teilen mit ihm überein. Ich glaube aber nicht, dass Herr Kickl „sein Mundwerk nicht im Griff“ hat, sondern dass er seine Aktionen und vor allem seine Worte sehr präzise einsetzt. Alles ist exakt auf die „Frustrierten“ und „Protestwähler“ gemünzt. Dazu zählt nicht nur die Entgleisung des unsäglichen Harald Vilimsky, dazu zählen auch Formulierungen wie „Klimaterrorismus“ – um nur eine vielfach wiederholte zu zitieren. Die Verrohung der Sprache, die bisher Unsagbares zum Sagbaren werden lässt, macht mir Angst vor dem, was dem rauen Umgangston physisch folgen wird.

Und ich bin auch nicht sicher, ob Herbert Kickl tatsächlich keine Ideologie hat. Leider. Denn das, was so zwischen den Zeilen durchblitzt, ist – wie von Herrn Köhlmeier präzise erkannt und formuliert – alles andere als erbaulich: Das ist brandgefährlich.

■ **Ernst Michael Jordan**, St. Valentin

### Anti-ÖVP

„Nicht mit der FPÖ“ – so lautet es aus den Reihen der Roten und auch jetzt tun sie so, als käme für sie eine Zusammenarbeit mit der FPÖ überhaupt nicht infrage. Ich erlaube mir daran zu erinnern, dass in der „vereinigten Opposition“ SPÖ mit FPÖ, Neos und Grü-

nen fünf Jahre lang gemeinsame Politik im Nationalrat nur zu dem Zweck gemacht hat, die ÖVP zu ruinieren. Man hat in den letzten Jahren keine Gelegenheit ausgelassen, sie als undemokratisch hinzustellen – aber jetzt soll doch wieder nur sie die Kohlen aus dem Feuer holen? Bezeichnet sich die SPÖ nicht gerne selbst als „staatstragend“; aber was heißt das, wenn man den Staat durch „Anti-ÖVP-U-Ausschüsse“ und sonstige Kampagnen fünf Jahre lang so weit gebracht hat, dass unser Land nun, nach einer Wahl, beinahe unregierbar dasteht?

■ **Johannes Hödlmoser**, per E-Mail

### Verantwortung

Ganz herzlichen Dank für den Kommentar „Auf der Couch“ von Gerald Mandlbauer und das Interview von Wolfgang Braun mit Michael Köhlmeier. Treffender lässt sich die aktuelle politische Lage nicht analysieren. Vielfach wurden ja die Motive der FPÖ-Wählerinnen und -Wähler schon analysiert. Der hohe Grad an Irrationalität, den Mandlbauer anspricht, erscheint mir dabei sehr wichtig.

Schon Hermann Broch hat in den 1930er Jahren diagnostiziert, dass wir „in einer Epoche rationaler Verarmung“ leben. Ich bin entschieden dafür, jenseits aller Diag-

nosen diese Wählerinnen und Wähler und ihr Votum ernst zu nehmen. Dies bedeutet zu allererst, sie in Verantwortung zu nehmen für alle Konsequenzen, die aus dieser Wahl folgen.

Michael Köhlmeier verweist darauf, dass der Volkskanzler in spe alles angekündigt hat, was er vorhat und auch umsetzen will. Wie der andere Volkskanzler auch. Niemand solle sagen, man habe es nicht gewusst. Auch nicht die ÖVP und ihr Wirtschaftsflügel. Etwa dass die Festung Österreich (Abschottung nach außen) und die Remigration (massenweise Vertreibung von Migrantinnen) katastrophale Auswirkungen für den Wirtschaftsstandort Österreich haben wird. Und Orbanisierung bedeutet Zerschlagung des öffentlichen Rundfunks, Etablierung eines Staatsfunks für den Volkskanzler und erhebliche Einschränkungen der Meinungsfreiheit.

■ **Prof. Andreas Gruber**, München/Wels

### Leserbriefe an ...

✉ [leserbriefe@nachrichten.at](mailto:leserbriefe@nachrichten.at)  
OÖNachrichten, Leserbriefe,  
Promenade 23, 4020 Linz

Leserbriefe sind **keine Meinungsäußerungen der Redaktion**. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.